

liturgische Lesung dagegen ihrer Funktion nach so, als spräche unmittelbar der Prophet, der Apostel oder Christus selbst zu den Gläubigen.

Dabei schien es völlig gleichgültig, in welchem Zusammenhang die Perikope im Evangelium selbst vorkommt. Nur der ausgewählte Abschnitt war entscheidend. So sollte unter dem „novissimo die magno festivitatis“ (Jo 7,37) in der Einleitung des Evangeliums zur Pfingstvigil (Nr. 34) der letzte Tag der österlichen Zeit verstanden werden und nicht der historische Zeitpunkt an dem Jesus die betreffenden Worte gesprochen hat.

Die geschichtlichen Ereignisse aus dem Leben Jesu, die an bestimmten Tagen aus den Evangelien zur Vorlesung kamen, sollten nicht so sehr dem historischen Interesse der Gläubigen dienen, sie waren vielmehr dazu ausgewählt, damit sie im Mysterium der Liturgie neu Wirklichkeit werden. Die oben angeführten Texte aus den Schriften des Fortunatianus und Chromatius sind sprechende Beispiele dafür.

Besonders glücklich sind die Lesungen für den Unterricht der Taufschüler, die einen nicht geringen Teil der Evangelienliste ausmachen, ausgewählt; angefangen vom Beginn der Quadragesima (Lc. 12,32—48) bis zum Montag nach dem Weißen Sonntag, wo das Evangelium mit den Worten schließt: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis ans Ende der Welt“ (Mt. 28,20).

*Prüfening, Regensburg*

*Klaus Gamber*

### DRITTE WERKWOCHЕ FÜR KIRCHENMUSIK IN SALZBURG

Vom 19. — 25. August d. J. wurde im Borromäum in Salzburg im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der Kirchenmusikkommissionen und -Referenten der österreichischen Bistümer die 3. Werkwoche für Kirchenmusik abgehalten. Chorleitung und Chorerziehung lagen heuer in den bewährten Händen von Professor Dr. Hans Gillesberger, Wien, und Professor Hermann Kronsteiner, Wien-Linz.

Zur Teilnahme hatten sich gegen 170 Chorleiter, Organisten, Chorsänger und Sängerinnen gemeldet. Die Teilnehmerzahl mußte auf 150 beschränkt werden. Sie kamen aus folgenden Kirchengebieten:

|                     |     |                            |    |
|---------------------|-----|----------------------------|----|
| Erzdiözese Wien     | 15  | Erzdiözese Salzburg        | 19 |
| Diözese Eisenstadt  | 2   | Diözese Gurk               | 9  |
| Diözese Linz        | 37  | Diözese Seckau             | 18 |
| Diözese St. Pölten  | 18  | Apost. Adm. Innsbr. Feldk. | 7  |
| Kirchenprovinz Wien | 72  | Kirchenprovinz Salzburg    | 67 |
| Österreich          | 139 |                            |    |
| Bayern              | 1   |                            |    |
| Schweiz             | 2   |                            |    |
| Südtirol            | 5   |                            |    |
| Gesamtzahl          | 147 |                            |    |

Ein erfreuliches Bild vom Interesse an der Werkwoche.



Es war eine richtige „40-stündige“ Arbeitswoche, in der ein reichhaltiges Programm studiert wurde: 2 a capella-Messen (Andreas Gabrieli, Missa brevis; G. P. Palestrina, Missa Papae Marcelli), 6 Chöre von Bruckner, Heiller, Herm. Kronsteiner, Schütz und Vulpus; 3 Propriumsgesänge aus dem neuen Proprium simplex von Herm. Kronsteiner; diverse einstimmige Meßgesänge. Vom Gregorianischen Choral das Proprium der Messe vom Altarsakrament, Ordinarium I und Credo I.

Chöre und Meßgesänge wurden in erster Linie für die tägliche Meßfeier erarbeitet, der die gebührende zentrale Stellung zugekommen ist. Die Gottesdienste wurden in der Borromäumskirche, in der modernen Pfarrkirche Parsch, im Dom und in der Domkrypta gehalten und hatten dreimal die Form verschieden gestalteter Betsingmessen, dreimal die Hochform des liturgischen Amtes. In der Stiftskirche Nonnberg vereinigten sich alle Teilnehmer und ein großer Kreis von Andächtigen zu einer schon Tradition gewordenen abendlichen Feierstunde, zu der auch die ehrw. Chorfrauen wieder ihren Teil beitrugen.

Die geistliche Betreuung der Teilnehmer oblag heuer dem HH. Pfarrer Josef Moosbauer von Waldhausen, OÖ. Die Teilnehmer verdanken ihm fünf Hauptreferate zum Hauptthema der Werkwoche „Ipsi camus gloriam — „Ich sing mein Lied dem König“, die tägliche Einführung in die Meßfeier und die Homilie beim Gottesdienst. In Koreferaten sprachen Prof. Herm. Kronsteiner über neue Literatur, Prälat Dr. Berg über die Sprache der Liturgie, Chordirektor Längle (Höchst, Vorarlberg) über Nachwuchsprobleme für die Kinderchöre.

Das Rahmenprogramm sah Lichtbilder, eine Stadt- und Domführung, einen Begrüßungs- und Abschiedsabend, eine kunstgeschichtliche Exkursion und Wallfahrt nach Altötting mit dem Besuch der „Stille-Nacht-Kapelle“ in Oberndorf a. d. S. vor; desgleichen den Besuch der Generalprobe zum 3. Domkonzert der Salzburger Festspiele und eine Notenausstellung aus der Produktion der letzten zehn Jahre führender Kirchenmusikverlage Österreichs, Bayerns und der Schweiz.

Höhepunkte der Werkwoche waren die Feierstunde in der Stiftskirche Nonnberg, der Gottesdienst in der Pfarrkirche Parsch und der Schlußgottesdienst im Dom. Die Werkwoche war ausgezeichnet durch die Anwesenheit Sr. Exzellenz Erzbischof Dr. Andreas Rohrer bei der Eröffnung im Borromäum und beim Schlußgottesdienst im Dom, an dem auch viele Gläubige aus nah und fern teilnahmen. Die religiöse und musikalische Haltung der Teilnehmer war auch heuer wieder vorbildlich, was nicht zuletzt in der Teilnahme am hl. Opfermahl der Eucharistiefiern Tag für Tag zum Ausdruck kam.

Der hohe Wert der Werkwoche lag in der künstlerischen Leitung und Chorerziehung durch die beiden musikalischen Leiter, die ihre ganze Zeit zur Verfügung stellten, in der schönen Gemeinschaft der vielen Teilnehmer aus so vielen Chören und im Erleben des Diakonates der Chorsänger.

Salzburg

Prälat Dr. Karl Berg